

Die Oberlausitz

als besondere Abtheilung von

SACHSENS

Kirchen - Galerie.

Lief. 48.

Seitendorf.

(Beschluß.)

9.) Joh. Christoph Altmann, 1680—1683. 10.) Joh. Raf, 1683—1733. Von hier. 11.) Gottlieb Hockauf, 1733—1734. Ward alsdann Actuar in Marienthal. 12.) Elias Franz Rimpler, 1734—1765. Aus Grunau; † als Cantor in Ostritz. 13.) Joh. Jacob Raphael Lasbisch, 1765—1771. Von hier. War früher in Niedergorb in Schlessien und in Grunau Schullehrer. 14.) Philipp Jacob Könsch, 1771—1825. Geboren allhier 1750 den 1. Mai. War zuvor Schreiber beim Herrn Secretär Suliz in Marienthal. Bei seiner Amtsjubelfeier 1821 wurde er mit der goldnen Verdienst-Medaille beehrt. † 1825 den 4. Juni. 15.) Joseph Maximil. Thomas, 1825—1834. Geboren zu Christophgrund 1779 den 12. Octbr. War früher Schullehrer in Ostritz und Schullehrer in Königshain. † den 25. Mai 1834.

Seit dem 1. Juli 1835 ist an hiesiger Schule noch ein 2ter ständiger Lehrer angestellt. Der seit 1834 amtierende 1ste Lehrer, welcher zugleich die Kirche und das Gerichtsfach zu versehen hat, ist Herr Anton Morche, gebürtig aus Ostritz. 2ter Lehrer ist Joh. Franz Bergmann, aus Grunau bei Ostritz. Als Fixum erhalten beide Lehrer zusammen 188 Thlr. (ein Hundert acht und achtzig Reichthlr.), und zwar der 1ste Lehrer, welcher 1 Klasse zu unterrichten hat, 50 Thlr., der 2te Lehrer mit 2 Klassen 138 Thlr.

Die Collatur über Kirche, Pfarramt und Schule hat das Kloster Marienthal, jedoch die kirchliche Jurisdiction über Seitendorf und einiger anderer, bis heute noch dem christkatholischen Glauben treu gebliebenen Nachbarnsortschaften, ist seit 1783 von Prag an das Budissiner Ordinariat übergeben worden.

Um das Jahr 1524 hat Seitendorf schon theils unter der Gerichtsbarkeit des Klosters Marienthal, theils unter der des Rathes zu Bittau gestanden, welches heute noch Statt findet: so, daß 3 Theile unter erstere, und 1 Theil unter letztere gehören. Im Ganzen enthält es 45 Bauern, 28 Gärtner und 322 Häusler, überhaupt 395 Nummern mit 2140 Einwohnern, deren Hauptbeschäftigung Ackerbau und Weberei ist. Nebst diesem giebt es hier noch einen Nahrungsweig, der nicht nur vielen Beschäftigung und Brod verschafft, sondern sein Entstehen hiesigen Ortes fand, und von da aus seine jetzige allgemeine Ausbreitung erhielt: die Verfertigung der Holzpantoffeln durch den Häusler Joh. George Simon. Auch ist die, durch den aus Italien stammenden Mertinelli zuerst hier eingeführte Hechel- und Kräzelmacherei nicht unbedeutend. Außer früher schon vorhandenen Torfgruben hat man auf den Seitendorfer Fluren neuerdings mehrfach Entdeckungen von ausgebreiteten, sehr ergiebig scheinenden Braunkohlenlagern gemacht, von welchen beiderlei Stoffen überhaupt das Niederdorf und dessen Umgegend sehr reichhaltig ist.

Obwohl Seitendorf mit seiner Umgebung nicht besonders hohe Punkte aufzuweisen hat, so ist doch dessen

ganze Lage sehr geeignet, dem Auge in dieser Ortschaftreichen Gegend die reizendsten Parthien darzustellen. Besonders schön zeigt sich die, fast einen Halbkreis bildende Gebirgskette des böhmischen Grenzgebirges und des, sich daran schließenden Lausitzer Gebirges, und nach Westen hin hat man ein über 5 St. weites, bis wieder in böhmische Besitzungen hin reichendes freundliches Thal vor sich, während sich nach Nordost hin, wieder böhmische und schlesische Gegenden zeigen.

Joh. Franz Bergmann,
2ter Lehrer in Seitendorf.

Eingepfarrt nach Seitendorf ist ein Theil von

Dornhennersdorf, in alten Urkunden Durnhennersdorf, Dornhennersdorf, auch Durnhennersdorf genannt, ein Dorf in dem sächsischen Antheile der Oberlausitz, zur Standesherrschaft Reibersdorf gehörig, in hoher und offener Gegend zwischen Seitendorf und Ober-Weigsdorf gelegen und an beide genannte Orte anstoßend, daher man den Anfang und das Ende desselben nur an den beiden Ortstafeln gewahr werden kann; liegt 3 St. nordöstlich von Bittau und $1\frac{1}{2}$ St. von Hirschfelde entfernt.

Nur in kirchlicher Hinsicht wird dieses Dorf in Ober- und Nieder-Dornhennersdorf abgetheilt, und aus eben dem Grunde zerfällt das hiesige Rittergut in den oberen und niederen Hof. Der obere Hof und der obere Theil des Dorfs ist nach Seitendorf eingepfarrt; die Bewohner desselben, die fast meistentheils evangelisch sind, halten sich, ungeachtet sie Decimen und Stolzgebühren an den katholischen Pfarrer zu Seitendorf abliefern müssen, zur Kirche nach Weigsdorf, und es besteht dieser Theil zur Zeit aus 7 Bauern, 1 Kretscham, 1 Großgärtner, 19 Kleingärtner und 63 Häuslern, wozu auch noch das der Herrschaft gehörige wüste Bauergut, jedoch ohne Gebäude, zu rechnen ist.

Der niedere Hof und der niedere Theil des Dorfs, so wie die 3 Grundstücke, welche $\frac{1}{2}$ St. vom Dorfe, an dem Friedländer, nach Hirschfelde und Ostritz führenden Wege liegen, als: die Windschenke (ehemals das Jägerhaus genannt und späterhin bis 1834 der Wohnort des königl. und standesherrlichen Gränzzoll-Einnehmers), dann die Windschmiede und Windmühle, ist nach Weigsdorf eingepfarrt, und es besteht dieser Theil zur Zeit, außer jenen 3 Grundstücken, aus 1 Wassermühle, 5 Klein-Gärtnern und 17 Häuslern, so wie aus 1 Gemeinde- und 1 Wachhäuschen.

Beide Theile dieses Dorfs enthielten am 1. Decbr. 1837 700 Seelen, worunter 628 evangelische und 72 katholische sich befanden. Die Einwohner beschäftigen sich größtentheils mit Kattunweberei, wobei die Kinder und die alten Personen die hierzu nöthigen Nebengeschäfte, als: Treiben und Spulen, verrichten. Die Bauern und Gärtner treiben Ackerbau und Viehzucht; letztere aber auch, besonders zur Winterszeit, die Kattunweberei. Außer den Webern giebt es auch folgende Handwerker, als: 1 Tischler, Schuhmacher, Schneider, Zimmerleute, Maurer und Krämer, so wie auch Spinner und Tagelöhner.